

## KURZWAHL GESUNDHEIT - TELEFONISCHE FORTBILDUNG FÜR FACHKRÄFTE DER ARBEITSFÖRDERUNG

### Handout zur Veranstaltung am 07.06.2023

**Referentin:** Dr. phil. Almut Koesling, Männerbüro Hannover

### **Thema: Tätertypen bei Häuslicher Gewalt**

Häusliche Gewalt (HG) ist ein in allen gesellschaftlichen Schichten verbreitetes Phänomen.<sup>1</sup>

In einer zufällig ausgewählten Gruppe haben etwa ¼ der anwesenden Frauen Gewalt in oder nach einer Paarbeziehung erlebt, dort befinden sich also ebenfalls Männer, die zu einem Zeitpunkt in ihrem Leben Gewalt gegen ihre (Ex-)Partnerin ausgeübt haben. Der gesellschaftliche und mediale Blick richtet sich zumeist auf die Opfer, für die es wichtig ist, rasch Schutz und Unterstützung zu finden – in Deutschland wird alle zwei 2,5 Tage eine Frau von ihrem (Ex-) Partner getötet. Der Täter ist jedoch die Person, die die Gewalt beenden kann. Dafür halten Täterarbeitseinrichtungen (TAE) ein Soziales Trainingsprogramm zur Verhaltensänderung bereit. Täter nehmen von sich aus Kontakt auf, oder sie werden von Gerichten oder vom Jugendamt an die TAE gewiesen. In Niedersachsen kontaktieren TAE nach einem Polizeieinsatz oder einer Anzeige wegen HG proaktiv den Beschuldigten und bieten möglichst tatzeitnah ein Beratungsgespräch an.

Neben der Konfrontation mit der Gewalthandlung und dem Erläutern möglicher juristisch und privater Konsequenzen zeigen sie dem Täter Veränderungsmöglichkeiten auf und erläutern, wie das Erlernen gewaltfreien Umgangs in der Partnerschaft in einem Sozialen Trainingskurs vor sich gehen kann.<sup>2</sup> In der (Ex-)Partnerschaft ist Gewalt ein Mittel zum Machterhalt, zur Dominanz und Kontrolle und wird zielgerichtet (aber nicht zwangsläufig bewusst) eingesetzt. Sie dient auch dazu, eigene Ohnmachtsgefühle zu überwinden. Daher wird mit einem pädagogisch-verhaltenstherapeutisch sowie kognitiv orientierten Programm gearbeitet, das auch Beratungsanteile hat. Das Kernziel von Täterarbeit HG ist die Beendigung von gewalttätigem Verhalten, daher ist das Training delikt- und zielorientiert: Zulassungsvoraussetzungen sind ein (minimales) Tateingeständnis und ein Veränderungsanliegen. Eine Schweigepflichtentbindung gegenüber der (Ex-)Partnerin und weiteren Interventionseinrichtungen gegen HG (Staatsanwaltschaft, Frauenunterstützungseinrichtungen, Jugendamt etc.) ist Teilnahmevoraussetzung.

Inhaltlich wird zu verschiedenen Schwerpunktthemen um Gewalt, Kommunikation, Selbstwahrnehmung, Geschlechterbildern, Empathie etc. gearbeitet, um künftige Gewaltfreiheit zu erreichen.

---

<sup>1</sup> Auch Männer werden Opfer Häuslicher Gewalt – in der Mehrzahl der Fälle sind hier jedoch Frauen betroffen, überproportional häufig auch als Opfer von Tötungsdelikten der den (Ex-) Partner. In diesem Handout und in dem Vortrag geht es nur um Männer, die in heterosexuellen Partnerschaften gewalttätig gegen ihre (Ex-) Partnerin geworden sind.

<sup>2</sup> Die Standards des Trainingsprogramms, in dem über den Zeitraum eines halben Jahres mit den Männern gearbeitet wird, kann auf der Website der BAG Täterarbeit HG e.V. heruntergeladen werden ([www.bag-taeterarbeit.de](http://www.bag-taeterarbeit.de)). Für andere Zielgruppen, bspw. Stalker, sind eigenständige Konzepte erforderlich.



**Wem kann geholfen werden?** Nicht alle Täter profitieren gleichermaßen von dieser Intervention; der Nutzen von Täterarbeit ist für unterschiedliche Tätertypen verschieden. Es werden unterschieden<sup>3</sup>:

1) *family-only* – Dieser Typ ist nur in der Familie bzw. Partnerschaft gewalttätig, sonst eher überangepasst und sozial erfolgreich. In der Partnerschaft konfliktvermeidend. Eher geringe Schwere der Gewalt, kaum psych. Auffälligkeiten. → Opfer haben es oft schwer, Glauben zu finden.

2) *borderline-dysphoric* – Mittlere/schwere Gewalt, oft Depressionen/Persönlichkeitsstörungen, emotional instabil, unzufrieden, eifersüchtig, mangelnde Konfliktlösungsstrategien. Für diesen Typ ist eine Aufarbeitung eigener traumatischer Erfahrungen hilfreich, eigene Gefühlslage erfassen lernen.

Die Typen (1) und (2) profitieren von den Sozialen Trainingskursen, aber auch von weiterer therapeutischer Unterstützung oder auch begleitender Suchtbehandlung. Bei diesen beiden Tätertypen gelingt den geschädigten Partnerinnen auch eher die Trennung als bei den folgenden beiden:

3) Beim Typ *generally violent / anti-social* zeigen sich häufig psychopathische Merkmale. Schwere/häufige Gewalt, auch extrafamiliär, auch Kriminalität. Die „Psychopathen“ zeichnen sich durch Empathielosigkeit und „Abgebrühtheit“ aus, eher Armut an Affekten – die Taten erscheinen geplant und v.a. an den Zielen Macht und Kontrolle ausgerichtet. Täter, bei denen eine Psychopathie oder antisoziale Persönlichkeitsstörung vorliegt, können nicht erreicht werden. Sozial angepasste Psychopathen können wirken wie der *family-only* Typ; ohne psychiatrische Diagnostik wird die Störung oft gar nicht erkannt. Diese Täter sind hochmanipulative, zugleich „oberflächlich charmante“ Persönlichkeiten.

4) Beim *low level anti-social* Typus herrschen antisoziale Einstellungen/Verhaltensweisen vor, daher ist Täterarbeit im Hinblick auf Einstellungsänderungen erfolgreich (kognitiv-verhaltenstherapeutisches Vorgehen), Stichwort „Milieuthapie“. Durchaus häufige/schwere Gewalt.

Bei (3) und (4) zeigt sich vor allem ein starkes Bedürfnis nach Macht und Kontrolle, das überwiegend ohne Emotionen und ohne Verlust der Steuerungsfähigkeit realisiert wird. Die Gewalttaten dieser Tätertypen sind zahlreich und oft auch schwer; Gewalt erscheint geplant und kontrolliert sowie kontrollierend. Sie wird gezielt als Instrument eingesetzt, um Kontrolle, Macht, Angst und Terror auszuüben. Den betroffenen Partnerinnen gelingt selten eine Trennung – eben auch aufgrund der Misshandlungen und Kontrolle, die über sie ausgeübt wird.

#### **Literatur:**

Holtzworth-Munroe, A. & G. L. Stuart (1994) „Typologies of male batterers: Three subtypes and the differences among them.“ *Psychological Bulletin* 116 (3). 476-497.

Johnson, M.P. (2008) *A Typology of Domestic Violence: Intimate Terrorism, Violent Resistance, and Situational Couple Violence*. Boston: Northeastern University Press.

Steingen, Anja (2020) (Hg.) *Häusliche Gewalt. Handbuch der Täterarbeit*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.

Büttner, M. (2020) (Hg.) *Häusliche Gewalt. Ein Handbuch*. Stuttgart: Schattauer Verlag.

**Unterstützungsangebote** für Männer in Niedersachsen, die Gewalt in der (Ex-) Partnerschaft ausgeübt haben und ihr Verhalten ändern wollen, finden Sie auf der Website der Landesarbeitsgemeinschaft Täterarbeit in Niedersachsen: [www.mann-kann-sich-aendern.de](http://www.mann-kann-sich-aendern.de) bzw. [www.taeterarbeit-niedersachsen.de](http://www.taeterarbeit-niedersachsen.de), sowie bundesweit auf der Website der Bundesarbeitsgemeinschaft Täterarbeit Häusliche Gewalt e.V. [www.bag-taeterarbeit.de](http://www.bag-taeterarbeit.de)

---

<sup>3</sup> Es handelt sich hier um „Prototypen“ aus US-amerikanischen Studien aus dem Bereich der Kriminologie und Forensik. Aktuellere Forschung im deutschen Kulturraum steht aus – in Heidelberg arbeitet derzeit Maike Göllmann an einem Forschungsprojekt zum Thema Tätertypen HG in deutschen Täterarbeitseinrichtungen.